

Ehrenbürgertitel für Marie-Josée Jacobs?

Gemeinderat Clerf zieht Auszeichnung in Erwägung

In seiner kommenden Sitzung am 22. Mai wird der Gemeinderat Clerf über die Verleihung des Titels „Ehrenbürgerin van der Gemeng Cliäref“ an die scheidende Ministerin Marie-Josée Jacobs befinden.

Dies geht aus der Tagesordnung des Gemeinderats hervor. Die langjährige Regierungsvertreterin Marie-Josée Jacobs wurde am 22. Januar 1950 in Marnach geboren. Seit 1992 war sie ununterbrochen als Ministerin für zahlreiche Ressorts zuständig, zuletzt für Familie, Jugend, Integration und Entwicklungszusammenarbeit. (jl)



Marie-Josée Jacobs könnte bald einen neuen Titel tragen. (FOTO: A. ANTONY)

Morgen beginnen Examen im „secondaire technique“

1 138 Schüler stellen morgen ihr Wissen unter Beweis

Die „Premières-Examen“ haben begonnen: Insgesamt 3 647 Schüler müssen jetzt beweisen, dass sie sich im Laufe des Jahres das erforderliche Wissen angeeignet haben, um diese letzte Hürde vor der Einschreibung an einer Universität oder dem Überwechseln ins Berufsleben zu meistern.

Nachdem die Bewährungsprobe am Dienstag schon für 744 Schüler aus der „Formation du technicien“ begonnen hatte, ist heute die Stunde

der Wahrheit für 1 138 Schüler aus dem „enseignement secondaire technique“ gekommen.

Ihre 1 722 Kollegen aus dem „enseignement secondaire“ (der ehemaligen „classique“-Sektion) haben noch ein paar Tage Zeit, um sich auf die Examen vorzubereiten: Für sie beginnen die Prüfungen am kommenden Mittwoch.

Das „Luxemburger Wort“ wünscht allen Kandidaten viel Glück! (raz)

Sperrung der Zugstrecke Luxemburg-Wasserbillig

Am Wochenende übernehmen Busse den Transport

Ab dem kommenden Samstag und bis einschließlich Pfingstmontag wird die Zugstrecke Luxemburg-Wasserbillig sowohl in Richtung Hauptstadt als auch in Richtung Trier komplett gesperrt sein. Anstelle der Züge werden Busse den Transport der Reisenden zwischen Luxemburg und Wasserbillig übernehmen. Im Vergleich zu den Zugfahrplänen werden die Busse jeweils eine Viertelstunde früher losfahren, dies auf Bussteig 12 der hauptstädtischen „Gare routière“.

Was die IC-Züge 131,133,137 sowie den RE 5241 (in Richtung Koblenz)

anbelangt, die ihre Endstation am Hauptbahnhof Trier haben, so werden zwischen Trier und Wasserbillig an ihrer Stelle andere Züge verkehren und wiederum Busse den Weitertransport nach Luxemburg-Stadt übernehmen. Für die IC-Züge 132 und 134 sowie den RE 5242 gilt das Gleiche. Die RB-Züge werden ebenfalls durch Busse ersetzt, die gemäß Zugfahrplan von Luxemburg ab Bussteig 12 sowie in anderer Richtung vom Wasserbilliger Bahnhof abfahren. Mehr Infos auf:

www.cfl.lu

Jagd auf Raser über die Grenzen hinweg

Kontrollen in Luxemburg, Saarland und Region Trier

Die Polizeibehörden aus Luxemburg, dem Saarland und der Region Trier führten gestern flächendeckend Geschwindigkeitskontrollen in der Grenzregion durch. Auch heute noch sind sowohl große, stationäre Kontrollstellen auf überregionalen Straßen als auch kleinere mobile in ländlichen und innerörtlichen Bereichen vorgesehen.

Zu hohes Tempo ist nach wie vor eine der bedeutendsten Ursachen für schwere Unfälle. 2012 starben im Raum Trier, dem Saarland und in Luxemburg aus diesem Grund 56 Menschen. 1 368 wurden zum Teil schwer verletzt. Der sogenannte „Internationale Geschwindigkeits-

messtag“ ist das Ergebnis der Freisener Gespräche, zu denen sich die Verantwortlichen der Polizeibehörden regelmäßig treffen. (aa)



Für heute hat die Polizei folgende Geschwindigkeitskontrollen angekündigt: **am Morgen** in Erpeldingen (Porte des Ardennes), Luxemburg-Stadt (Route de Thionville), Mersch (Rue de Colmar) und Strassen (Rue des Romains); **am Nachmittag** in Roeser (Grand-Rue); **am Abend und in der Nacht** in Weckergrund (NI).

Das Dokument „Vermächtnis der Überlebenden“ wurde

„Die Welt hat zu wenig aus

Letzte Überlebende der KZs übergeben die Aufgabe an jüngere Generationen,

VON NICOLAS ANEN

Gestern wurde im Resistenzmuseum in Esch/Alzette das „Vermächtnis der Überlebenden“ an Premierminister Jean-Claude Juncker überreicht. Mit diesem Dokument, von Überlebenden der Konzentrationslager aus dem Zweiten Weltkrieg verfasst, übergaben die Autoren den jüngeren Generationen symbolisch die Aufgabe, nun selber die Erinnerungen an die Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten wachzuhalten.

Es waren Jugendliche aus dem „Lycée de Garçons Esch“ und der „Fräi öffentlech Waldorfschoul“, welche das Vermächtnis aus den Händen des luxemburgischen Sachsenhausen-Überlebenden René Kerschen entgegengenommen hatten, um es dann Premierminister Jean-Claude Juncker zu übergeben. Der Staatsminister wies darauf hin, dass es sich bei dieser Generation von Jugendlichen bereits um die letzte handele, die noch Kontakt mit Überlebenden haben kann. Demnach sei es wichtig, die Erinnerungen an die Gräueltaten des Naziregimes, an die zukünftigen Generationen „die, welche in 30 Jahren unser Land regieren werden“, weiterzugeben.

Zuvor hatte schon Günter Morsch, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, erklärt, dass das Vermächtnis 2009 verfasst wurde, weil es immer weniger Zeitzeugen gebe. Es sei aber auch als Reaktion auf die Entwicklung von Nationalismus und Xenophobie in einem Europa der Krise zu verstehen.

Bisher hatten die Überlebenden ihre Hoffnung immer wieder auf das Projekt Europa gesetzt, erklärte der Professor weiter. Doch bedau-

erten zahlreiche von ihnen die Bemühungen, ein einheitliches europäisches Gedächtnis durch politische Beschlüsse einzuführen. So wehren sie sich entschieden gegen die Einführung eines übergreifenden „Gedenktages für die Opfer aller totalitären und autoritären Diktaturen“ am 23. August, dem Jahrestag des Hitler-Stalin-Pakts. Hier werden historische Ereignisse aus ihrem Kontext genommen, was zu einer falschen Darstellung der Geschichte führe, warnte der Professor. Denn die Menschheitsverbrechen im Zweiten Weltkrieg seien nicht nur auf totalitäre Regime zurückzuführen. Kurz davor hatte auch Albert Hansen, Präsident des „Comité directeur pour le souvenir de la résistance“ daran erinnert, dass Hitler 1933 über freie Wahlen an die Macht gekommen war.

Die Autoren des Vermächtnisses haben sich bereits schriftlich an die Europaabgeordneten gewandt und hatten eine Unterredung mit EU-Kommissarin Viviane Reding, um ihre Sicht der Dinge in dieser Angelegenheit darzulegen. Dieser Argumentation schloss sich auch Jean-Claude Juncker an, der den einmaligen Charakter der „extraordinären“ Gewalt der nationalsozialistischen Herrschaft unterstrich. Man dürfe die Gewaltmomente aus dem 20. Jahrhundert nicht vermischen, so der Staatsminister.

Zuvor hatte Günter Morsch noch betont, dass das Vermächtnis kein Text der Vergangenheit, sondern ein Dokument der Gegenwart und der Zukunft sei. Hier knüpfte Laurent Mosar, Präsident der Abgeordnetenkammer, an und zeigte sich besorgt über extremistische Tendenzen, die aus Kommentaren auf Internetforen zu lesen sind. „Wir sollen uns nichts vormachen, diese



Schülerinnen lasen Texte vor, in denen

Tendenzen gibt es auch in Luxemburg“.

Die Escher Bürgermeisterin Lydia Mutsch hatte ihrerseits betont, dass die letzten Überlebenden mit diesem Vermächtnis die Verantwortung an die Politik, aber auch an die Jugend weitergeben würden. Im Namen des Escher Schöffensrats,

„Wir, Überlebende der deut

Der integrale Text des „Ver

„Wir, die Unterzeichnenden, Überlebende der deutschen Konzentrationslager, Frauen und Männer, vertreten Internationale Häftlingskomitees der Konzentrationslager und ihrer Außenkommandos. Wir gedenken unserer ermordeten Familien und der Millionen Opfer, die an diesen Orten der Asche getötet wurden. Ihre Verfolgung und Ermordung aus rassistischen, politischen, religiösen, sozialen, biologischen und ökonomischen Gründen und ein verbrecherischer Krieg haben die Welt an den Rand des Abgrunds geführt und eine schreckliche Bilanz hinterlassen.

Nach unserer Befreiung schworen wir, eine neue Welt des Friedens und der Freiheit aufzubauen: Wir haben uns engagiert, um eine Wiederkehr dieser unvergleichlichen Verbrechen zu verhindern. Zeitlebens haben wir Zeugnis abgelegt, zeitlebens waren wir darum bemüht, junge Menschen über unsere Erlebnisse und Erfahrungen und deren Ursachen zu informieren.

Gerade deshalb schmerzt und empört es uns sehr, heute feststellen zu müssen: Die Welt hat zu wenig aus unserer Geschichte gelernt. Gerade deshalb müssen Erinnerung und Gedenken weiterhin gleichermaßen

Aufgabe der Bürger und der Staaten sein.

Die ehemaligen Lager sind heute steinerne Zeugen: Sie sind Tatorte, internationale Friedhöfe, Museen und Orte des Lernens. Sie sind Beweise gegen Verleugnung und Verharmlosung und müssen auf Dauer erhalten werden. Sie sind Orte der wissen-

schaftlichen Forschung und des pädagogischen Engagements. Die pädagogische Betreuung der Besucher muss ausreichend gewährleistet sein.

Die unvergleichlichen Menschheitsverbrechen der Nationalsozialisten – erinnert werden muss in diesem Zusammenhang vor



René Kerschen, Überlebender des Konzentrationslagers Sachsenhausen, überreichte das Vermächtnis an die jüngere Generation. (FOTO: MARC WILWERT)

gestern Premierminister Jean-Claude Juncker überreicht

„unserer Geschichte gelernt“

die Erinnerung an die Menschheitsverbrechen des Naziregimes wachzuhalten



Jugendliche ihre Eindrücke nach dem Besuch in einem Konzentrationslager niedergeschrieben hatten. (FOTO: MARC WILWERT)

versprach sie, dieser Aufgabe gerecht zu werden.

In seiner Einleitung hatte Frank Schroeder, Direktionsleiter des Resistenzmuseums, bereits vor Gefahren gewarnt, die nicht gebannt seien. Diese Warnung zog sich dann wie ein roter Faden durch die Ansprachen der verschiedenen

Redner, aber auch der vorgelesenen Texte die von Jugendlichen geschrieben worden waren, die Konzentrationslager besucht hatten.

So warnte auch Jean-Claude Juncker, dass das Risiko eines Krieges in Europa noch lange nicht ausgelöscht sei. „Heute gibt es weltweit

50 Kriegsschauplätze. Das Thema ist noch lange nicht erledigt“, so der Premierminister abschließend. Ähnlich hatten es auch die Überlebenden der Konzentrationslager in ihrem Vermächtnis geschrieben (siehe Kasten unten): „Die Welt hat zu wenig aus unserer Geschichte gelernt.“

„...“

mächtnis der Überlebenden“

allein an den Holocaust – geschahen in deutscher Verantwortung. Deutschland hat viel zur Aufarbeitung seiner Geschichte getan. Wir erwarten, dass die Bundesrepublik und ihre Bürger auch in Zukunft ihrer Verantwortung in besonderem Maße gerecht werden.

Aber auch Europa hat seine Aufgabe: Anstatt unsere Ideale für Demokratie, Frieden, Toleranz, Selbstbestimmung und Menschenrechte durchzusetzen, wird Geschichte nicht selten benutzt, um zwischen Menschen, Gruppen und Völkern Zwietracht zu säen. Wir wenden uns dagegen, dass Schuld gegeneinander aufgerechnet, Erfahrungen von Leid hierarchisiert, Opfer miteinander in Konkurrenz gebracht und historische Phasen miteinander vermischt werden. Daher bekräftigen wir den von der ehemaligen Präsidentin des Europäischen Parlaments und Auschwitz-Überlebenden Simone Veil vor dem Deutschen Bundestag 2004 ausgesprochenen Appell zur Weitergabe der Erinnerung: „Europa sollte seine gemeinsame Vergangenheit als Ganzes kennen und zu ihr stehen, mit allen Licht- und Schattenseiten; jeder Mitgliedstaat sollte um seine Fehler und sein Versagen wissen

und sich dazu bekennen, mit seiner eigenen Vergangenheit im Reinen zu sein, um auch mit seinen Nachbarn im Reinen sein zu können.“

Unsere Reihen lichten sich. In allen Instanzen unserer Verbände, auf nationaler wie internationaler Ebene, treten Menschen an unsere Seite, um die Erinnerung aufzunehmen: Sie geben uns Vertrauen in die Zukunft, sie setzen unsere Arbeit fort. Der Dialog, der mit uns begonnen wurde, muss mit ihnen fortgeführt werden. Für diese Arbeit benötigen sie die Unterstützung von Staat und Gesellschaft.

Die letzten Augenzeugen wenden sich an Deutschland, an alle europäischen Staaten und die internationale Gemeinschaft, die menschliche Gabe der Erinnerung und des Gedenkens auch in der Zukunft zu bewahren und zu würdigen.

Wir bitten die jungen Menschen, unseren Kampf gegen die Nazi-Ideologie und für eine gerechte, friedliche und tolerante Welt fortzuführen, eine Welt, in der Antisemitismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus keinen Platz haben sollen.

Dies sei unser Vermächtnis.“

Die Unterzeichner

- Noach Flug (Jerusalem) Internationales Auschwitz-Komitee
- Sam Bloch (New York) World Federation of Bergen-Belsen
- Bertrand Herz (Paris) Internationales Buchenwald-Komitee
- Max Mannheimer (München) Internationales Dachau-Komitee
- Uri Chanoch (Jerusalem) Internationales Komitee Nebenlager Dachau
- Jack Terry (New York) Internationales Flossenbürg-Komitee
- Albert van Hoey (Brüssel) Internationales Komitee Mittelbau-Dora
- Robert Pinçon (Tours) Internationales Neuengamme-Komitee
- Annette Chalut (Paris) Internationales Ravensbrück-Komitee
- Pierre Gouffault (Paris) Internationales Sachsenhausen-Komitee

Hecklastigkeit der Boeing 737-800 bekannt

Laut Luxair besteht kein Problem

Die neue Luxair-Boeing 737-800 ist hecklastig und kann zum Beispiel im Fall einer falschen Beladung hinten auf dem Boden aufsetzen. Das meldete gestern das Tageblatt unter Berufung auf einen internen Luxair-Bericht.

Der Luxair und auch dem Flugzeughersteller Boeing ist die Hecklastigkeit offenbar bekannt. Ein Problem sieht die Luxemburger Fluggesellschaft darin aber nicht. Die Werte würden sich innerhalb der Toleranzgrenzen bewegen, wird Luxair-Pressesprecher Asko Schroeder in dem Artikel zitiert. Außerdem gebe es verschiedene Maßnahmen, um ein Kippen der Maschine zu vermeiden.

Unter Berufung auf den vertraulichen Bericht des Luxair-„Comité mixte“, der den Stein ins Rollen gebracht hatte, führen die Kollegen



Ein Kippen der Boeing sei laut Luxair nicht zu erwarten. (FOTO: G. JALLAY)

von wort.lu/fr ein eventuelles Kippen der Boeing darauf zurück, dass die Fluggesellschaft im Heck der Maschine eine zusätzliche Sitzreihe sowie eine Küche habe installieren lassen. (hay/SK)

Luxemburger gerne und viel im Internet unterwegs

81 Prozent nutzen das Netz jeden Tag

In Luxemburg gehen täglich so viele Menschen ins Internet wie in keinem anderen Land Europas. 81 Prozent der Einwohner nutzen das Netz der Netze jeden Tag. Allerdings hinkt das Großherzogtum bei der Versorgung mit Hochgeschwindigkeits-Anschlüssen anderen Ländern hinterher.

„Luxemburg hat den europäischen Spitzenplatz bei der Information über Internet“, hieß es hierzu gestern vom nationalen Statistikamt Sttec. Nicht sehr hoch ist dagegen die Abdeckung mit Hochgeschwindigkeits-Internet. Nur 68 Prozent der Nutzer haben einen solchen Zugang – wesentlich niedriger als in

Schweden (87 Prozent), Dänemark und Finnland (je 85 Prozent) und Deutschland (82 Prozent).

E-Mail und Informationen

Die Nutzung des Internets beschränkt sich in Luxemburg bei den meisten Menschen auf einfache Funktionen. Die am häufigsten konsultierten Funktionen sind E-Mail und Informationsrecherche im Internet. Telefonieren über Internet und Radio- und Fernsehempfang sind noch weniger verbreitet (40 Prozent), seltener noch verkaufen die Luxemburger Produkte im Internet ein (20 Prozent) oder nehmen an Blogs teil (zehn Prozent). (vb)

Luxemburger Wort

➔ Vorverlegter Annahmeschluss für Anzeigen in den Ausgaben vom 21. und 22. Mai 2013

Am Montag, dem 20. Mai (Pfingstmontag) sind unsere Agenturen und der Anzeigenservice geschlossen. Es erscheint ebenfalls kein „Luxemburger Wort“.

Alle Anzeigen für die Ausgabe vom Dienstag, den 21. Mai, müssen spätestens am Donnerstag, den 16. Mai bis 12 Uhr mittags, aufgegeben werden.

Anzeigen für Mittwoch, den 22. Mai müssen spätestens am Freitag, den 17. Mai bis 12 Uhr aufgegeben werden.

Ausnahme: Todesanzeigen für die Dienstagnummer (21.5.2013) werden am Montag (Pfingstmontag), den 20. Mai von 16 bis 18 Uhr angenommen. (Nur im Verlagsgebäude in Gasperich, Haupteingang).

➔ Dernier délai d'acceptation d'annonces pour les éditions du 21 et 22 mai 2013

Le lundi 20 mai (lundi de Pentecôte), nos guichets d'acceptation d'annonces seront fermés, le «Luxemburger Wort» ne paraîtra pas.

Les annonces pour l'édition du mardi 21 mai devront être remises à nos services au plus tard le jeudi 16 mai avant midi, les annonces pour l'édition du mercredi 22 mai devront être remises à nos services au plus tard le vendredi 17 mai avant midi.

Exception: nos guichets au siège de saint-paul luxembourg à Gasperich seront ouverts le lundi 20 mai (lundi de Pentecôte), de 16 à 18 heures pour l'acceptation des avis mortuaires à paraître dans l'édition du mardi (21/5/2013).